



Foto: Christoph Soeder / Deutsches
Zentrum für Altersfragen

„Was folgt aus der Corona-Pandemie für die Umsetzung der Nationalen Demenzstrategie?“

Herausforderungen und Lösungsansätze

Workshop 3:

Pandemiebedingte Herausforderungen in der pflegerischen Versorgung von Menschen mit Demenz

Demenzsensibles Malteser Krankenhaus St. Carolus Görlitz

Referentin: Cordula Prochnow

im Rahmen des ersten Treffen im Netzwerk
Nationalen Demenzstrategie

Malteser Krankenhaus St. Carolus Görlitz



Das Krankenhaus St. Carolus in Görlitz wurde 1927 eröffnet. Das konfessionelle Akutkrankenhaus mit 120 Betten und 250 Mitarbeitern ist seit 2004 in Malteser Trägerschaft.

Auf dem Weg zum Demenzsensiblen Krankenhaus

- Das St. Carolus Krankenhaus ist ein Akutkrankenhaus der Grund- und Regelversorgung, welches sich aktiv und bewusst sensibel auf die stetig wachsende Zahl von hochbetagten Patienten mit der Nebendiagnose Demenz einstellt hat.
- Im November 2020 erhielt das St. Carolus durch die schwedische Königin Silvia als erstes gesamtes Krankenhaus in Deutschland die Silviahemmet-Zertifizierung.
- Diese Zertifizierung ist ein vielbeachtetes Gemeinschaftsprojekt, das in seiner Ganzheitlichkeit für das Krankenhaus und die Region einmalig und zukunftsweisend ist und eine Pilotfunktion für andere mittelgroße Krankenhäuser in Deutschland haben kann.

Die Malteser und Silviahemmet

- Seit dem Jahr 2009 kooperieren die Malteser mit der Königlich Schwedischen Stiftung „Silviahemmet“, mit der sie bereits seit 2001 in Kontakt stehen. Die Arbeit der von der schwedischen Königin initiierten Stiftung ist den Maltesern Vorbild für den Umgang mit Menschen mit Demenz.

Grundgedanke des Konzepts von Silviahemmet ist

- die Sicht des erkrankten Menschen einzunehmen und sich an seinen Bedürfnissen zu orientieren („Wir lernen vom Kranken.“),
- dadurch die gesamte Arbeit auf die Nähe zum Demenzkranken und zu seiner Umgebung auszurichten und
- die bestmögliche Lebensqualität des Betroffenen und seiner Angehörigen zu sichern.

Schulung aller Mitarbeitenden im Haus



*Mitarbeiterschulung mit
Silviahemmet-Trainern aus Schweden*



*Klinikbegleiterin mit Patientin
im Relax-Snoozelsessel*

- Da nahezu alle Abteilungen und Bereiche eines Akutkrankenhauses bis hin zu Technik und Hauswirtschaft von der Herausforderung „Menschen mit Demenz“ betroffen sind, ist eine Kompetenz im gesamten Krankenhaus und bei allen dort tätigen Berufsgruppen notwendig.
- Alle Mitarbeiter im Krankenhaus werden zum Umgang mit an Demenz erkrankten Patienten geschult.
- Es wurden 6 Klinikbegleiter eingestellt, die Patienten zu Untersuchungen begleiten, betreuen und jederzeit als Ansprechpartner da sind.

Milieugestaltung



*Tagesraum und Patientenzimmer
mit Niederflurbett*

- Neue Beschilderung zur besseren Orientierung
- Tagesräume zur Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten und/oder Durchführung von Betreuungsangeboten, mit Relaxesessel für Patienten (Snoozle-Sessel)
- Austausch von Bodenbelägen und Anschaffung von Niederflurbetten zur Sturzprophylaxe
- Bodenlifter, Sensoren und Bewegungsmelder können ebenso Stürzen vorbeugen.
- Zusätzliche Farbakzente, wie rote Lichtschalter und Toilettendeckel dienen besserer Orientierung
- Spezieller Raum in der Zentralen Notaufnahme schafft ein ruhigeres Umfeld bei der Aufnahme von an Demenz erkrankten Patienten.

Corona und Demenz



Corona-Isolierstation, Seelsorger (u.)

- Steigende Infektionszahlen ↗ Krankenstand
- Viele Mitarbeiter, besonders im Pflegedienst, ließen sich auf ungewohnte Arbeitsbereiche ein.
- Keine Angebote für Menschen mit Demenz außer Einzelbetreuung, Infektionsschutzmaßnahmen schließen Gruppenangebote für Patienten aus.
- Keine gemeinsamen Mahlzeiten und geselligen Gesprächs- und Spielrunden
- Hygienemaßnahmen, wie MNS und Vollschutz erschweren das Wahrnehmen des Gegenübers
- Generelles Besuchsverbot
→ Patienten leiden unter Kontaktarmut

Schulungs- und Erfahrungswerte



Cordula Prochnow schult Mitarbeiter des St. Carolus Krankenhaus (o.) und bietet eine Sprechstunde für Angehörige von Menschen mit Demenz an. (u.)

- Das in den Schulungen Gelernte war hilfreich.
- Unsere Aufgabe ist es, negative Auswirkungen auf das Allgemeinbefinden unserer Patienten möglichst gering zu halten.
- Mit Geduld und Freundlichkeit der mangelnden Akzeptanz zu begegnen.
- Erkenntnis, dass das Erkennen der Stimme und eine gute Beziehung zum Patienten wichtiger sind als die äußere Erscheinung.
- Corona-Abstandsregeln entsprechen dem Abstand, welcher auch für den respektvollen Umgang unter besonderer Beachtung des persönlichen Freiraums hilfreich ist.

Individuelle Angebote trotz Corona



Klinikbegleiter während der Beschäftigung (Biografiearbeit) vor der Corona-Pandemie



- Reduziertes Spektrum in der Beschäftigung
- Klinikbegleiterinnen bieten individuelle Angebote für M. m. D.
- Einige der Angebote waren auch mit Schutzmaßnahmen nutzbar, z.B. Igelbälle und desinfizierbare Bücher, Musikangebote, Vorlesen.
- Spaziergang mit Begleitung im Park ist bei negativem Corona-Test möglich.
- Telefonkontakt mit Angehörigen, Videotelefonie
- Besuch Angehöriger von Schwerstkranken und Palliativ-Patienten wird ermöglicht.
- Erhöhter Betreuungsbedarf in besonderer Personalsituation konnte durch Bundeswehrhilfe kompensiert werden.

Einhaltung der Hygiene Regeln

- In den Zimmern müssen Patienten keinen MNS tragen, nur wenn sie im Haus unterwegs sind.
- Begleitperson erinnert den Patienten im Haus und trägt selbst auch einen Mundschutz. → Das erhöht Bereitschaft des Patienten, es ihr nach zu tun.
- Im Gespräch mit an Demenz Erkrankten wollen diese wenigstens kurz mal das ganze Gesicht sehen → fordern Personal auf, die Maske abzunehmen.
- **Mit Abstand ist kurzzeitiges Abnehmen der Maske möglich
→ stärkt das Vertrauensverhältnis**
- Auch ist es mitunter unumgänglich, den eigenen MNS kurzzeitig abzunehmen, wenn dem Patienten eine Information über eine geplante Untersuchung oder Maßnahme verständlich gemacht werden soll, bzw. seine Mitarbeit dabei wichtig ist.
- **Es sollte bei kurzer Schutzunterbrechung bleiben < 5 min.**

Aufenthalt Krankenhaus

- Längerer Aufenthalt im Krankenhaus kann nicht kompensiert werden.
- Angehörigenkontakt fehlt sehr
> das verstärkt die mangelnde Einsicht in den Krankenhausaufenthalt
- Patienten mit Demenz leiden sehr unter der Isolation und den Maßnahmen, die ihnen unverständlich bleiben.
- Wichtig: Möglichst kurzer Aufenthalt für diese Patienten
→ so kurz, wie unbedingt nötig im Krankenhaus verbleiben.
- Angehörigen versuchen tendenziell einen Krankenhausaufenthalt zu vermeiden oder zu verschieben.
- Problem: Erhöhte Belastung für die Familie und eventuell längerfristig größere gesundheitliche Probleme für die Betroffenen.

Ausblick

- Seit 03/2021 wurde der Regelbetrieb im KH St. Carolus Görlitz wieder aufgenommen.
- Die Alltagsräume sind wieder eingerichtet. Noch immer ist keine Betreuung von Gruppen möglich → Dennoch ist es ein Schritt in Richtung Normalität.

Kontakt & weitere Informationen



- **Cordula Prochnow**, Krankenschwester geschult nach Silviahemmet
- **Tel.** 03581 72-2058, **E-Mail** cordula.prochnow@malteser.org
- **DS-Krankenhaus Web:** www.malteser-krankenhaus-stcarolus.de,
www.malteser.de/demenz.html
- **Social Media:** www.facebook.com/StCarolusGoerlitz,
www.instagram.com/krankenhausgoerlitz
- **Image-Film „Demenzsensibles Krankenhaus“**
<http://bit.ly/Demenzsensibles-Krankenhaus>